

„Wenn wir Hilfe und Beratung benötigen, können wir uns jederzeit an die verschiedenen Abteilungen des Bauernbundes wenden.“

BNF-Chef Sepp Dariz



„Es ist schön, dass es Leute gibt, die alle Jahre wieder kommen. Wir haben Helfer, die von Beginn an dabei sind, also seit 25 Jahren.“

Monika Thaler, Verein Freiwillige Arbeitseinsätze



Redewettbewerb: Der Jugend das Wort

BOZEN (LPA). „Mund aufmachen, gehört werden!“ – Unter diesem Motto geht in Bozen der diesjährige Jugendredewettbewerb über die Bühne. Der Wettbewerb findet in Präsenz statt und gibt Jugendlichen die Möglichkeit, ein Thema in der Öffentlichkeit rhetorisch aufzuarbeiten, ihren Standpunkt ansprechend kundzutun und sich dabei mit Gleichaltrigen zu messen. Organisiert wird der Wettbewerb von der Deutschen Bildungsdirektion und dem Landesamt für Jugendarbeit gemeinsam mit dem Südtiroler Jugendring. Der Redewettbewerb findet für die 3. Klasse der Mittelschule – die heuer erstmals dabei ist – am **Mittwoch, 28. April**, von 9.30 bis 10.30 Uhr und für Oberschüler und junge Erwachsene am **Freitag, 30. April**, von 8.30 bis 11.30 Uhr im Josef-Mayr-Nusser-Haus in Bozen statt. Es ist keine Prämierung vorgesehen. Zuhörende sind nur auf Vormerkung zugelassen. Der Wettbewerb wird live gestreamt, Schulklassen, Lehrpersonen, Schulführungskräfte sowie Freunde und Verwandte der Teilnehmenden können sich mittels Link zuschalten. Dieser kann in der Deutschen Bildungsdirektion (bei Ulrike.Huber@provinz.bz.it) bis Montag, 26. April angefordert werden.

3 FRAGEN AN ...

Obmann Georg Mayr



„Dolomiten“: Herr Mayr, wie begeht der Verein in Coronazeiten das Jubiläum? Georg Mayr: Große Feiern wird es aufgrund der Pandemie nicht geben. Wir planen aber die Herausgabe eines Buches, in dem es um die Menschen geht, die oben auf den Berghöfen helfen. Das ist unsere Jubiläumsgabe.

„D“: Der Verein kann sich über das Jubiläum freuen, und über die Bilanz ... Mayr: Ja. Wir sind ein Verein ohne Einkommen und können erstmals ein positives Geschäftsergebnis vorweisen dank Beiträgen und Spenden – auch von der Lebensmittelkette Aspiag. Das ist beruhigend, und wir können zuversichtlich in die Zukunft schauen.

„D“: Wie ist die Bilanz der Einsätze im Coronajahr? Mayr: Wir hatten 12 Prozent weniger Arbeitstage. Dieser Rückgang ist aber angesichts der besonderen Situation nicht so groß, und das Jahr 2020 war trotz allem erfolgreich. (br)/©

Mehr Ansuchen, weniger Spenden

BÄUERLICHER NOTSTANDSFONDS: Etwa 1,3 Millionen Euro an Unterstützungsauszahlungen im Vorjahr – Corona erst 2021 richtig spürbar

BOZEN (fm). Virtuell blickte der Bäuerliche Notstandsfonds (BNF) „Menschen helfen“ vor kurzem anlässlich seiner Mitgliederversammlung auf das vergangene Jahr zurück. „Rückblickend kann man sagen, dass wir von der Corona-Pandemie im Vorjahr nicht viel gespürt haben“, sagt BNF-Chef Sepp Dariz.

„Die Ansuchen um Unterstützung aufgrund von finanziellen Problemen wegen der Pandemie hielten sich 2020 in Grenzen“, betont der Obmann. „Auch die Spendeneinnahmen blieben in etwa gleich.“ Heuer habe sich die Situation aber geändert: „Mit März haben die Ansuchen spürbar zugenommen und die Spendeneinnahmen sind eingebrochen“, fasst Dariz zusammen. „Wir sind aber gute Dinge, dass die Spendenfreudigkeit wieder zunehmen wird, sobald die Krise überwunden ist, denn derzeit sind Unternehmen und Privatpersonen einfach unsicher, wie es weitergeht“, berichtet der BNF-Obmann. „Und deshalb sparen sie mehr und spenden weniger, was in meinen Augen auch verständlich ist.“



Familien und Alleinstehende in Not werden vom BNF nicht im Regen stehen gelassen.

www.pixabay.com

Sage und schreibe 4388 Spender haben im vergangenen Jahr ihr Geld dem Bäuerlichen Notstandsfonds „Menschen helfen“ anvertraut, um bäuerliche und nicht bäuerliche Alleinstehende und Familien, die unverschuldet in Not geraten sind, zu unterstützen. „Unsere Stärke ist, dass wir nicht nur einmal helfen, sondern

die Betroffenen so lange begleiten, bis sie wieder auf den eigenen Beinen stehen können“, erinnert BNF-Chef Dariz. Der Vorstand mit dem Algunaer an der Spitze fasste im vergangenen Jahr 119 Unterstützungsbeschlüsse. 78 neue Ansuchen um Unterstützung wurden in den 9 Vorstandssitzungen be-

handelt: 45 von bäuerlichen und 33 von nicht bäuerlichen Alleinstehenden und Familien. 6 Gesuche mussten abgelehnt werden, weil sie nicht den Kriterien und Zielsetzungen des Notstandsfonds entsprachen haben. Darüber hinaus wird 73 Einzelpersonen bzw. Familien längerfristig geholfen. Im Rahmen des

Förderprojekts „Ethical Banking“ wurden bis zum Jahresende 37 Gesuchsteller betreut, 2 von ihnen konnten vor kurzem ihr Darlehen tilgen. Die Spendeneinnahmen lagen im vergangenen Jahr bei 1.473.185,82 Euro. Der Saldo der zweckgebundenen Spenden betrug Ende 2020 fast 860.000 Euro. Etwa 1,3 Millionen Euro waren im Vorjahr für Unterstützungsauszahlungen notwendig. Verwaltung und Führung des BNF kosteten 2020 fast 180.000 Euro: Dank der Unterstützung des Landes, der Mitglieder und Sponsoren sowie der 5-Promille-Einnahmen wurde kein für Menschen in Not überwiesenes Spendengeld von Unternehmen und Privatpersonen zur Deckung dieser Kosten verwendet. „Jeder gespendete Cent kommt weiterhin den Betroffenen zugute – und so soll es auch weiterhin bleiben“, verspricht Dariz. Einen besonderen Dank richtet er an den Südtiroler Bauernbund: „Wenn wir Hilfe und Beratung benötigen, können wir uns jederzeit an die verschiedenen Abteilungen des Bauernbundes wenden, sowohl auf Landes- wie auch auf Bezirksebene“, sagt Dariz. „Dafür möchte ich mich herzlich bedanken.“

© Alle Rechte vorbehalten

Noch einfarbige Tassen im Schrank?

KONSUM: Weltläden und OEW wollen mit Aktion auf Bedingungen in der Kaffeeproduktion aufmerksam machen

BOZEN. Die Südtiroler Weltläden und die Organisation für Eine solidarische Welt (OEW) planen im Herbst 2021 eine mehrteilige Aktion, um auf die Produktionsbedingungen von Kaffee aufmerksam zu machen. Für einen großen Aktionstag bitten die Weltläden und die OEW die Südtiroler Bevölkerung um Tassen in allen möglichen Größen und Formen. Sie sollten einfarbig, können weiß, aber

auch in jeder anderen Farbe sein. Bei der Herbstaktion zu fairem Kaffee wird mehrere Wochen lang auf die Lebensbedingungen von Kaffeeproduzenten hingewiesen. 2020 wurden weltweit rund 171,9 Millionen Säcke Kaffee zu 60 kg erzeugt. 80 Prozent werden von 25 Millionen Kleinbauernfamilien produziert, die weniger als 10 Hektar Land besitzen. Viele Menschen leben von weniger als 2 Dollar am Tag. Der

Weltmarktpreis für Kaffee schwankt immer wieder. Kleinbauernfamilien, die nicht in Kooperativen zusammengeschlossen sind, sind lokalen Händlern schutzlos ausgeliefert. Aufgrund kleiner Anbauflächen und niedriger Ernteerträge sind Kaffeebauernfamilien in der Armut gefangen. Der faire Handel stärkt die Position von Kaffee-Kleinbauern auf dem Weltmarkt. Zu den Fair-

Trade-Standards gehören Mindestpreise und Umweltkriterien, demokratische Strukturen und Selbstbestimmung. Die gesamten Tassen werden im Sommer über in Zusammenarbeit mit Jugendlichen mit dem Slogan der Aktion handbeschrieben und am Aktionstag bei Kaffeeverkostungen verteilt. Gesucht werden 800 Tassen. Alle Südtiroler Weltläden nehmen die Tassen bis Ende Mai entgegen.

© Alle Rechte vorbehalten



OEW und Weltläden suchen einfarbige Tassen für ihre Herbstaktion zur Kaffeeproduktion.

Seit 25 Jahren Hilfe für die Bergbauern

JUBILÄUM: Verein Freiwillige Arbeitseinsätze feiert coronabedingt verhalten – Rückblick auf schwieriges Jahr 2020 – 16.021 Arbeitstage

BOZEN (br). Vor 25 Jahren wurde der Verein Freiwillige Arbeitseinsätze (VFA) gegründet, ein Pilotprojekt, getragen von Bauernbund, Jugendring, Caritas und Lebenshilfe. 39 Freiwillige standen im ersten Jahr im Einsatz, 2197 waren es 2020. Dabei war das abgelaufene Jahr alles eher als leicht. „Wir konnten aber trotz allem viel helfen“, sagte Obmann Georg Mayr bei der Jahresversammlung gestern am Sitz des Südtiroler Bauernbundes. Coronabedingt war dazu nur eine kleine Gruppe geladen. Aufgrund der Pandemie wird auch das Jubiläum nicht groß gefeiert. Rückblick in Zahlen hielt Koordinatorin Monika Thaler. Das Jahr 2020 hatte vielversprechend begonnen – mit vielen Anmeldungen. Dann kam Covid. Helfer, die schon auf den Höfen waren, mussten heimfahren, Termine mussten abgesagt werden. „Das war schwer, aber abbringen ließen sich die wenigsten und verschoben den Termin“, betonte Thaler. Die Unsicherheit, die Absagen und die stän-



Aufgrund der Corona-Bestimmungen konnte nur eine kleine Gruppe in Präsenz zusammenkommen (v. l.): Brigitte Hofmann, Siegfried Rinner, Obmann Georg Mayr, Leo Tiefenthaler, Monika Thaler, Landesrätin Waltraud Deeg, Reinhold Marsoner, Claudia Tscholl, Kevin Hofer, Theresia Agreiter und Theresia Rottensteiner. Zugeschaltet waren Hubert Messner, Anna Vorhauser, Margret Weber und Regionalassessor Manfred Vallazza.

dig notwendigen Umlanungen machten die Arbeit für sie und die übrigen Mitarbeiter im Büro schwierig. Die Arbeitseinsätze beschränkten sich fast ausschließlich auf den Sommer. Mit 66 Prozent stellte nach wie vor Deutschland die meisten Helfer, gefolgt von Südtirol mit 24 Prozent. Es waren 70 Südtiroler mehr, die 2020 einen freiwilligen Arbeitseinsatz leisteten. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe waren die 50- bis 60-Jährigen. Frauen und Männer hielten sich

in etwa die Waage. Die Arbeitstage sanken auf 16.021. Leicht rückläufig waren auch die Ansuchen der Bauern, was zum Teil auf die Pandemie zurückzuführen ist. Die meisten Gesuchsteller kamen aus dem Vinschgau.

Auch in Coronazeiten Hilfe weitergeführt

„Euch allen gebührt großer Dank. Es ist sehr erfreulich, dass die Hilfe auch in Zeiten wie diesen weitergeführt werden konnte“, sagte Bauernbundobmann

Leo Tiefenthaler. Dem Dank schlossen sich Claudia Tscholl von der Lebenshilfe und Brigitte Hofmann, Vertreterin der Caritas, an. „Dass der Verein so gut durch die Krise gekommen ist, liegt an der guten Arbeit, die vorausgegangen ist“, betonte Hofmann. Eine starke Gruppe von Helfern stellt stets die Jugend. „Für uns ist es wichtig, jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen – in einem Feld, wo Hilfe dringend ge-

braucht wird“, sagte Kevin Hofer vom Südtiroler Jugendring. Vom Wert des Ehrenamts und des Zusammenhalts sprach Soziallandesrätin Waltraud Deeg. Der Einsatz auf den Höfen fördere das Verständnis unter den Bevölkerungsschichten. Dass in Ladinien – und nicht nur dort – so manche Helferin auf dem Hof bleibt und Bäuerin wird, wusste Regionalassessor Manfred Vallazza.

© Alle Rechte vorbehalten

